

Herausgepickt : Martin Suter

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer**

Band (Jahr): **47 (2020)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Martin Suter



Weil dieses Jahr ein Schaltjahr ist, kann Martin Suter am 29. Februar wieder einmal Geburtstag feiern. Auch sonst hat er allen Grund, den Champagner zu entkorken. Der bald 72-jährige Zürcher ist der meistverkaufte Schweizer Schriftsteller, seit über zwanzig Jahren und international. Mit dem Roman «Small World» gelang ihm 1997 der Durchbruch. Da war er Ende vierzig, ein Spätberufener. Weitere bekannte Titel folgten, darunter «Die dunkle Seite des Mondes». Auch mit der Krimireihe um den dandyhaften Zürcher Ermittler Allmen reüssierte Suter. «Allmen und der Koi», der sechste Band, landete letzten Herbst direkt auf Platz eins der Bestsellerliste. Fast schon ein Stammplatz des Autors, dessen Werke mehrfach übersetzt und verfilmt wurden. Bevor er das Bücherschreiben zum Beruf machte, war Suter ein erfolgreicher Werber. Aus dieser Zeit kennt er die Welt der Chefetagen, die er später in Zeitungskolumnen so bissig wie witzig zu entlarven wusste. Das Schreiben betreibt er äusserst diszipliniert, doch Geistesarbeiter Suter ist auch ein Genussmensch. Er mag den stilvollen Auftritt, schöne Dinge, hatte einen Zweitwohnsitz auf Ibiza, aktuell in Marrakesch. Als «Gegenentwurf zum darbenenden Künstler» bezeichnete ihn die «Süddeutsche Zeitung». Wie allen Autoren bereitet ihm aber der Strukturwandel im Buchhandel Sorgen. Jetzt experimentiert Suter mit einem digitalen Modell. Auf seiner Website www.martin-suter.com kann man Lesestoff, Videos und Podcasts abonnieren, für sechs Franken oder fünf Euro im Monat. «Weniger als der Preis eines Latte macchiato», findet er. Auch seine Kolumne «Business Class» lebt online wieder auf. Globalisierte Schweizer Banker und andere Exponenten des gehobenen Managements liefern ihm immer noch reichlich Material dafür.

SUSANNE WENGER

Verstimmung zwischen Bern und Colombo

In der sri-lankischen Hauptstadt Colombo ist Ende November eine Mitarbeiterin der Schweizer Botschaft verschleppt und zur Herausgabe vertraulicher Informationen gedrängt worden. Die Schweizer Behörden verurteilten den Angriff als «sehr gravierend und nicht akzeptabel». Sri Lankas Regierung bestreitet die schweizerische Darstellung der Ereignisse. Beobachter vermuten, der Zwischenfall stehe womöglich in Zusammenhang mit der Flucht eines hohen sri-lankischen Beamten in die Schweiz. (MUL)

Putzdienst im Weltall

Die Schweiz steuert 542 Millionen Franken ans neue Fünfjahresbudget der European Space Agency (ESA) bei. Damit festigt sie auch ihre Rolle in der Weltraumforschung. Die Schweiz ist bei einigen Programmen federführend, etwa bei der Mission mit dem Ziel, Weltraumschrott zu orten und alte Satelliten kontrolliert zum Absturz zu bringen. (MUL)

Reformierte Kirche befürwortet «Ehe für alle»

Die Delegierten des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes haben sich im November deutlich dafür ausgesprochen, die Öffnung der Ehe für homosexuelle Paare zu unterstützen. Trotz des Entscheids sollen reformierte Pfarrerinnen und Pfarrer weiterhin frei entscheiden können, ob sie gleichgeschlechtliche Paare trauen wollen oder nicht. Der Grundsatzentscheid zugunsten der «Ehe für alle» fiel auch vor dem Hintergrund der parlamentarischen Initiative der Grünliberalen: Sie verlangt, alle rechtlich geregelten Lebensgemeinschaften für alle Paare zu öffnen – unabhängig von Geschlecht oder sexueller Orientierung. (MUL)

Windpark scheitert an Landschaftsschutz

Im Kanton Graubünden entsteht kein grosser Park mit Windturbinen. Die Stimmberechtigten der Standortgemeinde Lugnez haben sich gegen den Plan gestellt, rund um den 2357 Meter hohen Berg Um Su 18 über 100 Meter hohe Windräder zu erstellen. Sie machten geltend, der Schutz der alpinen Landschaft sei höher zu gewichten als der Bau eines ökologisch an sich sinnvollen Windparks. (MUL)

Flughafen Genf: Volk will Mitsprache

Die Genfer und Genferinnen wollen die Zukunft des Flughafens Genf demokratisch steuern. Sie sagten an der Urne deutlich Ja zur Verankerung ihres Mitbestimmungsrechts in der Genfer Verfassung. Neu gilt, dass bei der Entwicklung des Flughafens nicht nur wirtschaftliche Aspekte berücksichtigt werden, sondern gleichberechtigt auch der Umweltschutz und die Lebensqualität der Anwohnerinnen und Anwohner. Wirtschaftskreise opponierten heftig, aber erfolglos gegen die Änderung. (MUL)